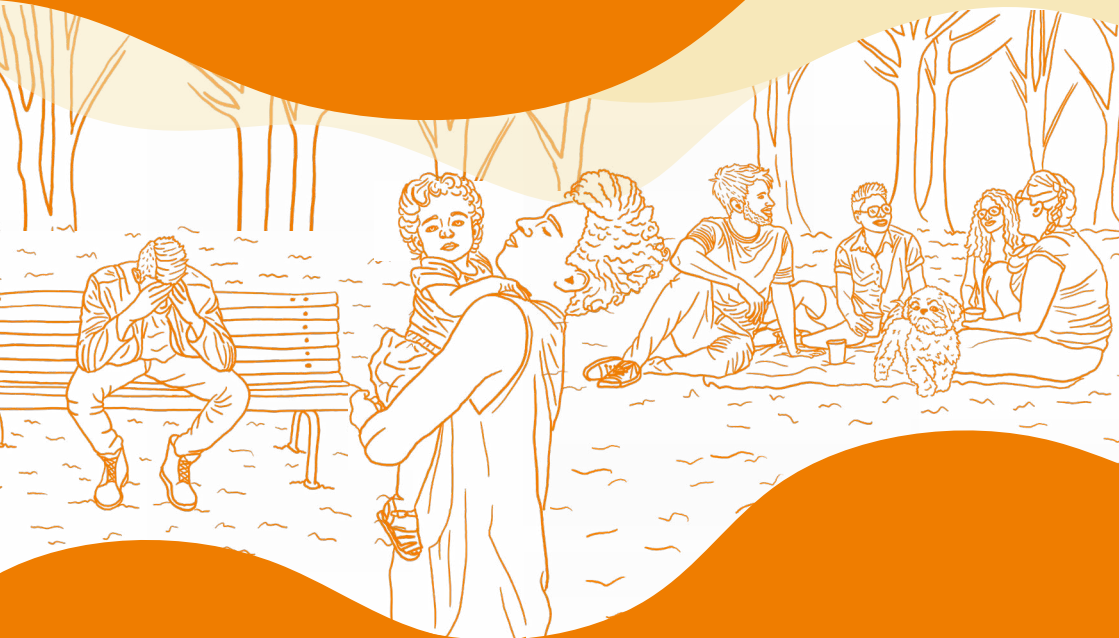




DIE ARMUTSKONFERENZ.

Dorthin gehen, wo die Menschen sind

Alternative Settings
im öffentlichen Raum
für soziale Organisationen





IMPRESSUM

Die Armutskonferenz, Wien 2022.

Texte & Redaktion: Michaela Moser, Philipp Sonderegger und Hanna Vettori,
Maria Fitzka-Reichart, Robert Rybaczek-Schwarz

Mitarbeit: Nathalie Gaiswinkler, Denise Rameder,
Barbara Stefan, Desiree Strutzenberger

Lektorat: Jutta Konvicka,

Grafik & Illustration: Svenja Knisel

Foto Seite 8: Verena Mayrhofer

Die sonstigen Fotos wurden von den Partner-Organisationen
des Projekts zur Verfügung gestellt.

Das Projekt „Alternative Settings - Dorthin gehen wo die Menschen sind...“
wird gefördert aus Mitteln des Sozialministeriums.

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

INHALT

Projekt Alternative Settings	4
Öffentlicher Raum	6
Pop-Up Café AGORA	8
Meet & Talk Picknicks	10
Spielend leicht zusammen kommen	12
Wohnratgeber*innen on tour	14
Aktion am (Bauern-)Markt	16
Beratungsgespräche im Sozialmarkt	18
Infostand bei Veranstaltung	20
Mobile Beratung im Bus	22
Therapeutische Geh-Spräche	24
Kochworkshop	26
Stammtisch in einem öffentlichen Lokal	28
Nachbarschafts-Get-together	30
Tipps für Aktivitäten im öffentlichen Raum	32

PROJEKT ALTERNATIVE SETTINGS

„Dorthin gehen, wo die Menschen sind...“

Beschränkte Beratungsangebote durch Covid-19

Covid-19 und die damit verbundenen notwendigen Maßnahmen haben zu einer Einschränkung an sozialen Dienstleistungsangeboten, Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsmöglichkeiten und auch zu einem teilweisen Verlust an Klient*innen(-Kontakten) geführt. Gleichzeitig ist steigender Bedarf festzustellen, der verstärkt auch Personen(gruppen) betrifft, die bis dato keine derartigen Angebote in Anspruch genommen haben.

Soziale Begegnungen finden unter Covid-19 Bedingungen vermehrt in digitalen Räumen und im öffentlichen Freiraum (Parks, Plätze etc.) statt. Es liegt folglich nahe, diese Räume auch zu nutzen, um vorhandene – und zusätzliche – Beratungs- und Unterstützungsangebote zu jenen zu bringen, die sie brauchen.

Projektziel – Neue Angebote in alternativen Settings schaffen

Ziel des Projekts ist es, bestehende und neue Beratungs- und Unterstützungs- und Selbsthilfeangebote in alternative Settings und jene Räume zu bringen, in denen sie auch unter Covid-19 Maßnahmen von möglichst vielen Menschen genutzt werden können.

Und zwar einerseits in den öffentlichen Raum (Parks, Plätze, Gärten,...) und andererseits in beliebte digitale Räume.

Das Projekt wird durch das Sozialministerium im Rahmen des Fördercalls „COVID-19 Armutsbekämpfung“ unterstützt und gemeinsam von 14 Projektpartner*innen umgesetzt.

Projektpartner*innen

- Die Armutskonferenz (Projektkoordination)
- Ilse Arlt Institut für soziale Inklusionsforschung der Fachhochschule St. Pölten (fachliche Begleitung)
- Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesverband Wien
- EXIT-sozial, Verein für psychosoziale Dienste
- Integrierter Sozial- und Gesundheitssprengel Kapfenberg (ISGS)
- Jugend am Werk Steiermark GmbH
- JUNO - Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende
- Schuldnerberatung Steiermark GmbH
- alleinerziehend - Verein für alleinerziehende und getrennt lebende Eltern
- Verein maiz, Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen
- Verein ILLUSIONS - Koordinationsbüro für soziokulturelle Projekte und Initiativen
- Verein Wohnplattform
- VertretungsNetz – Erwachsenenvertretung, Patientenanwaltschaft, Bewohnerververtretung - Fachbereich Erwachsenenvertretung Wien
- ZEBRA – Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum gemeinnützige GmbH

Weiters waren Selbstorganisationen und Initiativen von Menschen mit Armutserfahrung, die in der Plattform Sichtbar Werden der Armutskonferenz vernetzt sind, am Projekt beteiligt. Sie bringen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse als Nutzer*innen direkt ins Projekt ein.

ÖFFENTLICHER RAUM

Soziale Begegnungen finden nicht erst seit Corona, aber unter Covid-19-Bedingungen vermehrt im öffentlichen Freiraum (Parks, Plätze etc.) statt. Soziale Organisationen, die bislang ihre Angebote an fixen Standorten (Büros, Beratungszentren etc.) angeboten haben, waren und sind gefordert, neue Räume zu erschließen und dabei ungewohnte öffentliche bzw. halböffentliche Orte zu nutzen, um vorhandene – und zusätzliche – Beratungs- und Unterstützungsangebote zu jenen zu bringen, die sie brauchen.

Öffentlicher Raum als Sozialraum

„Sozialraum“ beschreibt nicht nur einen sozialgeografisch begrenzten Raum, wie z.B. einen Stadtteil oder eine Region, sondern entsteht durch ein Zusammenwirken von gesellschaftlichen, sozialen und physisch-materiellen Wechselbeziehungen.

Raum wird also sozial hergestellt: das Gegenständliche von Raum wird sozial produziert und wirkt auf das Handeln im und das Denken über Raum zurück. In der Produktion von Raum bilden sich gesellschaftliche und damit auch Macht- und Herrschaftsverhältnisse ab.“

Anna Fischlmayr und Gabriele Wild, Input beim Entwicklungs-Workshop „Öffentlicher Raum“, Juli 2021

Spiegel gesellschaftlicher Verhältnisse

Öffentliche Räume sind Spiegel und Schauplatz gesellschaftlicher Verhältnisse und erfüllen eine Vielzahl an Funktionen. Sie sind Orte der Inszenierung, Diskriminierung, von Diversität und Konflikten, können Schutzraum, Bühne, Erholungsort und Möglichkeit für vielfältige Begegnungen sein.

Die Aktivitäten im öffentlichen Raum wurden im Juli 2021 im Rahmen einer Entwicklungswerkstatt nach fachlichen Inputs von Anna Fischlmayr und Gabriele Wild von den beteiligten Organisationen entwickelt.

Dabei war der Anspruch nicht unbedingt neue, noch nie da gewesene Formate zu entwickeln, sondern vielmehr neue Möglichkeiten für die eigene Organisation auszuprobieren.

Konzeptionelle Fragen für (Erst-) Kontakte im öffentlichen Raum:

- Wohin gehe ich?
- Wo setze ich mein Angebot?
- Wie wähle ich aus, wen ich anspreche?
- Wann spreche ich an, wann nicht?
- Was nehme ich mit?
- Wer übernimmt welche Rolle? Zu zweit, zu dritt?

Spannungsfelder

- Anonymität und Verschwiegenheit
- Dokumentation: personenbezogen, ortsbezogen etc.?
- Flexibilität versus stabile Erreichbarkeit/Transparenz
- Hohe Kontaktzahlen versus Beziehungsarbeit
- Rasche Erkennbarkeit versus mögliche Stigmatisierung

Die Menschen dort aufsuchen, wo sie sind

Die Tradition aufsuchender Sozialer Arbeit geht bis ins 19. Jhd. zurück und hat sich in Europa in den 1970er Jahren etabliert. Öffentliche Räume können gute Orte für informelle (Erst-) Kontakte, für Versorgung und Vermittlung, für Bildung, Prävention und Beratung sein. Sie können für Erhebungen von Bedürfnissen und Stimmungen und für Vernetzung genutzt werden. Dabei geht es um die Anerkennung unterschiedlicher Lebensräume und Wirklichkeiten der Adressat*innen und um eine Orientierung speziell auch an jenen Gruppen, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit vorhandenen Zugängen und Angeboten schwer tun.



POP-UP CAFÉ AGORA

**Gespräche im Park & Radiosendung
zur gesellschaftlichen Beteiligung
von und mit Jugendlichen**

Gemeinsam mit Jugendlichen – oder einer anderen ausgewählten Zielgruppe - wird ein Kaffeestand in einem gut besuchten Park organisiert, wo Austausch, Gespräche und Interviews zur gesellschaftlichen Beteiligung mit Peers, z.B. mit anderen Jugendlichen, geführt werden. Dabei werden unterschiedliche Themen angesprochen, z.B. Erfolg, eigene Ziele, Rechte und Pflichten in der Gesellschaft (oder andere Themen nach Wahl). Die Gespräche werden aufgenommen und transkribiert, die beteiligten Jugendlichen machen später eine Radiosendung daraus. Neben dem Arbeiten im öffentlichen Raum hat das Projekt auch eine starke Empowerment-Wirkung auf die aktiv beteiligten Personen.



Das PoP-Up-Cafe AGORA wurde von maiz gemeinsam mit sechs jungen Frauen aus Afghanistan und Iran im Linzer Volksgarten organisiert.

maiz - Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen
Kontakt: maiz@servus.at • www.maiz.at



Passt gut für alle Organisationen, die...

- mit Multiplikator*innen arbeiten wollen
- Erfahrungen zu Aktivitäten im öffentlichen Raum mit Weitergabe von Skills (Aktionen planen, Radiosendung machen) kombinieren möchten
- eigene Sichtbarkeit erhöhen und Reflexion zu gesellschaftlichen Themen anregen wollen
- ausreichend Zeit dafür haben



Es braucht dafür:

- Intensive Vorbereitung, vor allem wenn mit Multiplikator*innen gearbeitet wird
- Beteiligte mit reichlich Zeit für die Umsetzung
- Zeit und Skills zur Nacharbeit für die Radiosendung
- Überlegungen zum Datenschutz (z.B. für die Radiosendung keine Aufnahmen zu verwenden, sondern wichtige Inhalte nachzusprechen)

Es war überraschend, dass sich die Menschen über die Interviews gefreut haben und viele ihre Meinung ausdrücken wollten. Dabei hat wohl geholfen, dass es auch junge Menschen waren, die die Interviews geführt haben. Das hat auch ermöglicht, dass diese ihre unterschiedlichen Sprachkenntnisse einsetzen.

MEET & TALK PICKNICKS

Mit neuen Zielgruppen in Kontakt kommen

In einem gut besuchten Park werden Picknicks mit Kaffee, Kuchen und Snacks und Angeboten für Kinder organisiert. Der Ort wird nach einer vorherigen Sozialraumbeobachtung ausgewählt. Ziel ist es, Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen. Das Picknick wird mit mehrsprachigen Flyern beworben. Interessierte Personen und Passant*innen werden in einem entspannten sozialen Setting über das eigene Angebot und zukünftige Events informiert. Das erhöht die Bekanntheit der Organisation. Zugleich wird der Bedarf für neue Angebote erhoben.

Wir sind schon ganz gut
gesettelt, haben aber meist eine sehr
eingeschränkte Zielgruppe und ich
glaube schon, dass uns das als
Organisation auch nochmal mehr
die Möglichkeit gibt, Zielgruppen
anzusprechen, die wir bis jetzt
noch nicht erreichen konnten.



Passt gut für alle Organisationen, die...

- neue Zielgruppen, z.B. Familien mit Kindern, ansprechen wollen
- in einem geselligen Rahmen Sprachbarrieren überwinden möchten
- den Bedarf für neue Angebote erheben wollen
- ihre Angebote in einem bestimmten Ortsteil bekannt machen möchten



Es braucht dafür:

- Zeit, Sprachkenntnisse und Personen für die Planung und Bewerbung
- Kaffee, Kuchen und andere Snacks
- Eine Picknickdecke oder einen Ort mit Picknickbänken
- Material für die Bespaßung der Kinder



Das Meet & Talk Picknick wurde in unterschiedlichen Stadtteilen in Kapfenberg von ISGS Kapfenberg gemeinsam mit ZEBRA organisiert.


ISGS - Kontakt: office@isgs.at • www.isgs.at

SPIELEND LEICHT ZUSAMMEN KOMMEN

Frauen unterschiedlicher Herkunft organisieren Spielenachmittage



In einem bestehenden Format entwickeln Frauen (oder eine andere Zielgruppe) die Idee für einen gemeinsamen Spielenachmittag. Dafür wird ein geeigneter, frei zugänglicher Ort ohne Konsumzwang gesucht, z.B. ein Jugendzentrum. Um Frauen mit und ohne Migrationsbiographie anzusprechen, werden Flyer an unterschiedlichen Orten (z.B. Bibliothek, Gemeindeamt, Pfarre) ausgelegt. Beim Treffen werden Spiele ausgewählt, die den Austausch auf Deutsch erleichtern. Das funktioniert mit einem Österreich Memory gut. Dabei werden auch Infos zu Österreich erschlossen. Spielen hilft - gegen Alltagsorgen und gegen das Alleinsein.

 *Der Spielenachmittag wird von ZEBRA einmal im Monat in Mürzzuschlag organisiert. Geplant ist die Gestaltung eines Memory-Spiels mit Alltagsmotiven der Frauen, um unterschiedlichen Biographien Sichtbarkeit zu geben.*

ZEBRA - Interkulturelles Therapie- und Beratungszentrum
Kontakt: office@zebra.or.at • www.zebra.or.at

Am besten funktioniert's über Türöffner*innen, wenn du ein, zwei Leute hast und die bringen das nächste Mal eine Freundin mit. Das geht am leichtesten. (...) Es hilft der Akzeptanz des Angebots, wenn Bedürfnisse konkret erfragt werden.



Passt gut für...

- Austausch über Generationen, Sprache und Herkunft hinweg
- Vertiefung bestehender Kontakte
- Treffen im ungezwungenen Rahmen ohne Konsumzwang
- Begegnung in angenehmer spielerischer Atmosphäre



Hilfreich ist:


- Kinderbetreuungsangebot
- Aktive Beteiligungsmöglichkeiten: alle können ihre Spiele mitbringen
- Vor dem Spielen: kurzer Austausch der Gruppe über Neuigkeiten



WOHNRATGEBER *INNEN ON TOUR

Informieren statt delogieren im öffentlichen Raum

Mit gut sichtbaren Elementen werden Passant*innen auf die Aktion aufmerksam gemacht. Vorne stehen Tafeln mit Wissenswertem zum Thema Wohnen. Daneben eine kleine Sitzgelegenheit mit hübschem Tischtuch. Etwas abseits laden thematische Stationen die Vorbeieilenden ein, stehen zu bleiben. Mitarbeiter*innen treten mit den Interessierten in Kontakt, um sie über das Thema Wohnen zu informieren und die Aktivitäten des Vereins bekannt zu machen. Dabei wird Wissen über die Themen Wohnen und Zusammenleben vermittelt. Es gelingt auch, Personen mit Unterstützungsbedarf zu erreichen und Beratungsgespräche durchzuführen. Wer will, wirft eine Postkarte mit Anliegen rund um das Thema Wohnen in die Wunschbox.

 An drei Standorten in Linz trat der Verein Wohnplattform mit Passant*innen zum Thema Wohnen und Zusammenleben in Kontakt.



Verein Wohnplattform

Kontakt:

kontakt@verein-wohnplattform.at

www.verein-wohnplattform.at



Passt gut für Organisationen, um...

- im (halb-)öffentlichen Raum auf eigene Anliegen aufmerksam zu machen
- die Sichtbarkeit der Organisation zu erhöhen
- niederschwellige Beratung zu einem konkreten Thema, das viele betrifft, anzubieten
- eine „verstreute“ Zielgruppe zu erreichen



Es braucht dafür:

- Die Anmeldung als Veranstaltung
- Eine ansprechende Gestaltung und Ausstattung
- Zeitliche Flexibilität wegen des Wetters
- Viel Zeit für die Vorbereitung
- Gut aufbereitete Infos zum jeweiligen Thema

Wir haben durchaus mehr Leute erreicht, die Beratung brauchen und die vorher noch keine Berührung mit sozialen Einrichtungen gehabt haben.

AKTION AM (BAUERN-)MARKT

**Einen Ort bekannter machen
und einen sozialen Treffpunkt etablieren.
Dort wo die Menschen und ihr Essen sind.**

Überall gibt es Orte, die weniger bekannt sind. Mit einer aktivierenden Befragung kann herausgefunden werden, welche Orte das sind. Mehrsprachige Flyer und Aktionen können Interesse wecken, z.B. für einen Bauernmarkt. Das hilft, mehr Menschen zu erreichen, einen sozialen Treffpunkt zu etablieren und regionale Lebensmittel zu bewerben. Gute Aktionen sind auch eine Radrikscha als Transportmittel für den Einkauf vom Markt, Gewinnspiele, Kochworkshops und ein Stand mit gesunder Jause. Neben der Marktbelebung und dem sozialen Austausch entsteht Bewusstsein für gesundes Essen. Produkte vom Markt können in Kochworkshops verarbeitet werden, daraus kann dann sogar ein Kochbuch entstehen.

 *Mitarbeiter*innen und Freiwillige des Stadtteilzentrums Triester haben durch Aktionen den Bauernmarkt Triester in Graz bekannter gemacht.*

Verein ILLUSIONS – Stadtteilzentrum Triester

Kontakt: www.stadtteilzentrum-graz.at/verein-illusions/
office@stadtteilzentrum-graz.at



Passt gut für Organisationen, um...

- einen weniger bekannten Ort des Stadtteils zu beleben
- die Nachbarschaft zusammenzubringen
- Freiwillige einzubinden
- Bewusstsein für bestimmte Angebote zu schaffen
- auch berufstätige Menschen anzusprechen (Einkaufen müssen alle)



Es braucht dafür:

- Freiwillige
- Genehmigung für Stand und Aktionen
- Aktivierende Befragung im Vorfeld, mehrsprachige Bewerbung
- Ausstattung (Tische, Bänke usw.)
- Finanzielle Ressourcen für Verpflegung

Wir aktivieren ja die Bewohner*innen, das funktioniert gut, es wurde wirklich weit verbreitet, es haben wirklich Leute nicht gewusst, dass es den Bauernmarkt gibt.



***** Die Beratungsgespräche vor Ort im Sozialmarkt wurden von einer Mitarbeiterin des Samariterbundes in drei Sozialmärkten in Wien durchgeführt.

BERATUNGSGESPRÄCHE IM SOZIALMARKT

Wenn Beratung zum Einkaufen dazukommt

Direkt in Sozialmärkten werden Kund*innen angesprochen und auf mögliche Beratungsgespräche hingewiesen. Wichtig ist, dass der*die Berater*in im Sozialmarkt mithilft und ungezwungen mit den Kund*innen ins Gespräch kommt. So können armutsbetroffene Menschen niederschwellig erreicht und durch Beratung unterstützt werden. Die Gespräche finden gleich vor Ort oder zu einem späteren Termin im Sozialmarkt statt. Das senkt die Hemmschwelle und Menschen erhalten unkompliziert und sofort relevante Informationen. Um Sprachbarrieren zu überwinden, gibt es Informationskarten in vier Sprachen. Bei Bedarf kann für die Beratung ein*e Dolmetscher*in organisiert werden.



Passt gut für alle Organisationen, die...

- Beratungsleistungen an einem Ort anbieten (wollen), der zunächst aus einem anderen Grund frequentiert wird
- Informationen besonders niederschwellig weitergeben möchten
- ein vorhandenes Angebot mit Beratung kombinieren wollen
- sensible Themen, in einem alltäglichen und neutralen Setting ansprechen möchten (z.B. häusliche Gewalt, Suchtproblematik)



Es braucht dafür:

- Eine*n Berater*in, der*die gerne auf Leute zugeht
- Handy, Laptop und Kisten, um eine Nische zu schaffen
- Dolmetschung und mehrsprachige Informationen


Auch mitten im Markt funktioniert die Beratung manchmal gut. Es muss nicht immer ein abgeschotteter Raum sein, dann sehen die anderen Kund*innen, die Beratung gehört zum Markt und zum Einkaufen dazu.

Samariterbund - Kontakt: sozialmarkt@samariterwien.at
www.samariterbund.net

INFOSTAND BEI VERANSTALTUNG

Informationsgespräche zu Schulden nach AMS Event

Bei einer AMS-Veranstaltung für Arbeitslosengeld- und Notstandshilfe-Bezieher*innen wird ein gut sichtbarer Stand aufgebaut, bei dem es Informationen zum Thema Schulden gibt. Ein Roll-up lässt auf den ersten Blick erkennen, worum es geht. Bei der Veranstaltung selbst wird das Angebot vorgestellt und alle eingeladen, im Anschluss vorbeizukommen und die Gelegenheit zu nutzen, sich über das Angebot der Schuldnerberatung zu informieren oder auch einfach über das Thema Schulden zu reden. Eine erste Andockmöglichkeit an die übliche Beratung ist damit gegeben. Auch direkt vor Ort können zuweilen intensive Beratungsgespräche entstehen.

 Die Schuldnerberatung Steiermark hat u.a. bei einer Veranstaltungsreihe des AMS-Graz-West einen Informationsstand organisiert.

Leute haben gesagt, dass es schön war, da einmal zu tratschen mit uns, dass da ein wichtiges Thema angesprochen wird. Nach der Veranstaltung, wo wir mit Infostand dabei waren, hab ich mitbekommen, dass sich der eine dann wirklich gemeldet hat bei uns, weil ich selber mit dem gesprochen hab.



Passt gut für alle Organisationen, die...

- Zielgruppen mit spezifischen Problemen haben
- potentielle Nutzer*innen bei einer einschlägigen Veranstaltung erreichen wollen
- kurze Aktionen ohne größeren Aufwand durchführen möchten
- erste Andockmöglichkeiten für ihr Beratungsangebot schaffen wollen



Es braucht dafür:

- Wissen, wo sich die Zielgruppe aufhalten könnte
- Infomaterial und Infotisch
- Roll-up oder Ähnliches, um Aufmerksamkeit zu erregen
- Kooperation mit Veranstalter*innen

Schuldnerberatung Steiermark


Kontakt: office@sbstmk.at
www.sbstmk.at



MOBILE BERATUNG IM BUS

Ein Bus als Beratungsort für Menschen in psychosozialen Krisen

Ein Bus wird als Beratungsort für psychosoziale Gespräche hergerichtet. Mittels Nadelmethode wird definiert, wo Menschen der Zielgruppe zu finden sind, z.B. an Orten, die zur Erholung genutzt werden. Der Bus macht dort Halt und erregt Aufmerksamkeit. Leute kommen aus Neugier, bleiben für einen Kaffee stehen und so kommt man ins Gespräch. Kaffee und Kuchen werden zum Eisbrecher und führen zu psychoedukativen Gesprächen. Bei Bedarf ist auch eine Krisenabklärung möglich. Weil die Buchung eines Beratungsraumes wegfällt, kann die Beratung so lange wie nötig dauern. Wenn der Innenraum des Busses zu intim wirkt, können Gespräche auch davor stattfinden.

 *EXIT-sozial hat einen Bus für Beratungstätigkeiten umgebaut und bereits an 5 öffentlichen Orten in Linz psychosoziale Beratung angeboten.*

EXIT-sozial
Kontakt: service@exitsozial.at
www.exitsozial.at



Passt gut für...

- alle, die mit ihrer Beratung mobil sein wollen
- das Abdecken einer großen Beratungs-Bandbreite, von niederschweligen Kontakten bis intensiven Gesprächen und Krisenabklärung



Es braucht dafür:

- Einen Kleinbus und handwerkliches Geschick für den temporären Umbau für Beratung
- Die nötige Expertise für psychosoziale Beratung
- Berater*innen mit Führerschein
- Ein Team für Reflexion und Nacharbeit
- Einholen von Bewilligungen

Einmal sind Arbeiter, die daneben Standeln aufgebaut haben, zu uns gekommen und haben von ihren Thematiken geredet. Und dann war man wirklich von einer Sekunde auf die andere zwischen Clearinggespräch - wo kann ich die Dame hinverweisen – bis zu: wo kann ich den Herrn in der Situation auffangen, in der er sich befindet.

THERAPEUTISCHE GEH-SPRÄCHE

Mobile und ambulante Psychotherapie für Kinder und Jugendliche aus alleinerziehenden Familien. Dort wo sie sich wohlfühlen.

Die psychotherapeutischen Spaziergänge finden im (halb-)öffentlichen oder privaten Raum statt. Therapeut*innen kommen zu den Kindern und Jugendlichen. Auf ihren Lieblingsspielplatz, in ihren Lieblingspark, auf die Grünanlage vor dem Haus oder in die Wohnung. In die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Dort sind sie in vertrauter Umgebung. Auch die Eltern freut das. Der Organisationsaufwand ist wesentlich kleiner, da sie die Kinder- und Jugendlichen nicht in die soziale Einrichtung bringen müssen. Das Setting eignet sich auch für Beratungsgespräche anderer Art und besonders für Menschen, für die das Aufsuchen einer Beratungsstelle ein Hindernis darstellt.

Sich so nahe im Privaten und auch mitten im Öffentlichen zu bewegen, verlangt den Therapeut*innen viel ab. Respekt vor der Privatsphäre und Anpassung, aber auch die Fähigkeit Grenzen zu ziehen. Draußen braucht es die Flexibilität, sich ein geeignetes Setting zu schaffen, zum Beispiel unter der Autobahnbrücke, wenn es regnet.



Passt gut für...

- sensible Inhalte
- Schaffung eines niederschweligen und bedürfnisorientierten Zugangs
- zeitliche Entlastung (weniger Organisationsaufwand) für Nutzer*innen
- Senkung der Hemmschwelle für Beratung oder Therapie
- eine Erweiterung bestehender Beratung bzw. Kontakte und kontinuierliche Begleitung



Es braucht dafür:

- Wetterglück (falls Außenraum)
- Flexibilität hinsichtlich des Settings
- Eigenständiges Arbeiten (ohne direktes Backup durch Kolleg*innen vor Ort)
- Kreative Methodik und Materialien
- Gute Arbeitsatmosphäre, die für alle Beteiligten passt



*Die psychotherapeutischen Spaziergänge wurden von fünf Therapeut*innen des Beratungszentrums Alleinerziehend für Kinder- und Jugendliche alleinerziehender Familien im Großraum Linz angeboten.*

Beratungszentrum alleinerziehend - Linz

Kontakt:

beratung@alleinerziehend.at

www.alleinerziehend.at

KOCH WORK SHOP

**Gemeinsam mit
kleinem Budget kochen**

Kochworkshops werden in einer öffentlich zugänglichen Küche durchgeführt. Menschen, die wenig Geld zur Verfügung und oft wenig Kontakte haben, werden so zusammengebracht. Das Angebot funktioniert gut mit Personen, zu denen es bereits Beratungskontakt gibt. Auch eine Kooperation mit anderen Organisationen ist hilfreich. Die Interessierten werden persönlich eingeladen, um Hürden abzubauen. Beim Kochen gibt es Raum für den Austausch zu unterschiedlichen Themen. Die gemeinsame Zubereitung von günstigen Gerichten fördert das Sozialleben. Gleichzeitig wird eine warme Mahlzeit angeboten.

Der Arbeitsaufwand ist gering, es braucht wenig Vor- und Nachbereitung, ist aber sehr einladend, weil ein Mittagessen, ein warmes, braucht jede*r.



Passt gut für alle Organisationen, die...

- Kochen und Essen als passenden Anknüpfungspunkt an die Zielgruppe sehen
- mit wenig Budget sozial isolierten Menschen etwas bieten wollen
- gemeinsame Tätigkeiten auch über Sprachbarrieren hinweg umsetzen wollen



Es braucht dafür:

- Eine ausreichend große und für das Kochen in Gruppen ausgestattete, (halb-)öffentlich zugängliche Küche
- Rezeptideen
- Budget für die Zutaten (ca. 40 Euro für ein 2-3gängiges Menü für 10 Personen)
- Idealerweise die Kooperation mit einer weiteren Organisation



Die Kochworkshops wurden von Jugend am Werk Steiermark gemeinsam mit dem Projekt „MeinRat“, einmal wöchentlich von November bis Ende Jänner angeboten.

**Jugend am Werk
Steiermark
Kontakt:**


office@jaw.or.at
www.jaw.or.at



STAMMTISCH IN EINEM ÖFFENTLICHEN LOKAL

Ein lockerer Austausch von und für Personen mit Erwachsenenvertretung

Beim Stammtisch wird Betroffenen von Erwachsenenvertretung niederschwellig und in lockerer Atmosphäre die Möglichkeit geboten, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, Fragen zu stellen und Informationen zu erhalten. Auch Expert*innen sind vor Ort, um bei spezifischen Fragen Beratung anzubieten. Angehörige sind nicht die Hauptzielgruppe, aber ebenfalls eingeladen, den Stammtisch zu besuchen. So wird der Stammtisch zur Plattform für Vernetzung und stellt vor allem – als Ergänzung zu bereits bestehenden höherschwelligeren Amtstags- und Telefonberatungen – ein niederschwelliges Beratungsangebot in lockerer Atmosphäre dar.

 *Ein lockerer Stammtisch-Austausch von und für Menschen mit Erwachsenenvertretung wird vom Verein VertretungsNetz regelmäßig u.a. in einem Wiener Beisl angeboten.*



**Verein VertretungsNetz -
Erwachsenenvertretung Wien**
Kontakt:
verein@vertretungsnetz.at
www.vertretungsnetz.at

Der Stammtisch ist gerade deswegen cool, weil er in einem öffentlichen Lokal stattfindet.



Passt gut für...

- die Selbstermächtigung benachteiligter Personen
- einen lockeren Austausch über Wünsche und Anregungen, wo auch fachliche Beratung geboten werden kann
- Vernetzung von Betroffenen, Professionist*innen und Angehörigen




Es braucht dafür:

- Gute Werbung vorab, vor allem direkt gerichtet an Personen mit Erwachsenenvertretung
- Bewusstsein, dass Erwachsenenvertretung und psychische Erkrankungen noch immer mit großer Scham besetzt sind
- Ein gut angebundenes und zentral erreichbares Lokal
- Personen, die das organisieren und koordinieren und verlässlich dort sind

NACHBARSCHAFTS- GET-TOGETHER

Gleichgesinnte im öffentlichen Raum zusammenbringen

Im öffentlichen Außenbereich von zwei Wohnprojekten für Alleinerziehende wird ein Infostand aufgebaut und Kaffee und Kuchen angeboten. Die Veranstaltung wird an verschiedenen Orten in der Nachbarschaft und online beworben. Gezielt werden Betroffene gefragt, ob sie weitere Personen ansprechen können. Vor Ort gibt es umfangreiche Infomaterialien und die Möglichkeit für ausführliche (Beratungs-)Gespräche. Die Treffen sind auch eine Möglichkeit für Vernetzung. Hilfreich für die Umsetzung kann die Kooperation mit anderen lokalen Organisationen sein und das Mitnehmen kleiner Geschenke für Kinder. Das Get-together kann auch an anderen Orten, zB. in einer Fußgängerzone – und für andere Zielgruppen - organisiert werden.

 In unterschiedlichen Nachbarschaften in Wien wurden von JUNO Get-togethers für Alleinerziehende organisiert.

Man hat dann eigentlich schön gesehen, dass diese Get-togethers nicht nur zur Kontaktaufnahme und zur Vernetzung von Alleinerziehenden untereinander dienen können, sondern sie auch den regulären Beratungsbetrieb entlasten können.



Passt gut für...

- die Auflockerung und Entlastung des regulären Beratungsbetriebes
- die Vernetzung der Zielgruppe untereinander und mit anderen
- niederschwelliges Arbeiten



Es braucht dafür:

- Integration der Planung bzw. der Organisation ins „Daily Business“
- Intensive Vorbereitung und Bewerbung
- Personal und Zeit für die Umsetzung
- Einen Plan B, falls das Wetter nicht mitspielt

JUNO - Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende Kontakt:

office@alleinerziehen-juno.at
www.alleinerziehen-juno.at



TIPPS FÜR AKTIVITÄTEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Ein Projekt im öffentlichen Raum wird gut, wenn...

Zielgruppe & Nutzer*innen

- ...die Organisation die Zielgruppe und Fähigkeiten und Bedürfnisse (z.B. Zeiten, Orte) der Nutzer*innen gut kennt.
- ...Nutzer*innen partizipieren, am besten schon bei der Entwicklung.

Ort

- ...ein passender (Stand-)Ort ausgewählt wird, je nach Bedarf:
 - auffällig und sehr leicht zugänglich oder ein bisschen versteckt.
 - von Passant*innen leicht zu entdecken oder von der Zielgruppe(n) gern und oft frequentiert.
 - zur Organisation passend oder bewusst „mal ganz was anderes“.

Aktivitäten

- ...Aktivitäten umso öffentlicher angesetzt werden, je breiter die Zielgruppe(n) sind.
- ...es bei Themen, die nachhaltig verankert werden sollen, Wiederholungen und Kontinuität gibt!
- ...bei Außenaktivitäten an Alternativen für Schlechtwetter gedacht wird!
- ...Essen, Musik und Goodies passend eingesetzt werden, um Menschen anzusprechen.

Bewerbung

- ...gut überlegt wird, wie die Zielgruppe(n) an die Aktivität herangeführt werden kann.
- ...gezielte Öffentlichkeitsarbeitsschritte durch (mehrsprachige) Flyer, Online-Werbung oder durch Multiplikator*innen gut gewählt werden.
- ...die Bewerbung auch über Mundpropaganda gespielt wird.
- ...gezielt Nutzer*innen und Zielgruppen eingeladen werden.
- ...die Termine rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Vernetzung & Kooperation

- ...Kooperationen mit anderen Organisationen eingegangen werden.
- ...mit lokalen Stakeholdern zusammengearbeitet wird.
- ...die Vernetzung gepflegt wird und nachhaltig bleibt.

Wissen & Arbeitsweise

- ...Fachkenntnisse zu Sozialer Arbeit im öffentlichen Raum da ist oder durch Weiterbildung angeeignet wird.
- ...die Aktivitäten genutzt werden, um eigenes Wissen zu vergrößern und zu verbreitern.
- ...professionell, zielorientiert und mit gutem Zeitmanagement gearbeitet wird.
- ...das Getane sorgfältig evaluiert wird.
- ...intern gut und regelmäßig kommuniziert wird z.B. durch Jour fixes.
- ...das Arbeitsklima gut ist und Konflikte gelöst werden können.
- ...die Rahmenbedingungen passen.
- ...unabhängig gearbeitet werden kann.
- ...das Team flexibel ist.
- ...alles rechtzeitig und gut vorbereitet werden kann.
- ...ein oder mehrere Personen dezidiert für die Koordination zuständig sind.

Ressourcen

- ...genügend finanzielle Ressourcen z.B. durch Spenden oder öffentliche Finanzierung vorhanden sind.
- ...es die nötigen zeitlichen Ressourcen gibt.
- ...Mitarbeiter*innen sich auf die Aktivität fokussieren können und nicht 1000 andere Aufgaben haben.

Zwischenmenschliches

- ...eine gute und vertrauensbildende Atmosphäre durch z.B. Begegnung auf Augenhöhe, geschaffen werden kann.
- ...alle Beteiligten mit Freude und Motivation mitarbeiten.
- ...Mitarbeiter*innen offen und aktivierend sind und gerne auf Menschen zugehen.
- ...alle unterstützt werden, die es brauchen und wollen.

Sprache

- ...einfache Sprache verwendet wird.
- ...auf Mehrsprachigkeit geachtet wird.
- ...alle respektvoll und achtsam miteinander umgehen.

Ziele

- ...Ziele genau definiert sind.
- ...einen gesellschaftlichen Mehrwert haben.
- ...dadurch mehr Kontakte zur Zielgruppe entstehen.
- ...die Organisation sichtbar wird.

Weitere Informationen auch zu den digitalen Aktivitäten unter:

<https://www.armutskonferenz.at/>

dorthin-gehen-wo-die-menschen-sind

Beschränkte Beratungsangebote durch Covid-19

Covid-19 und die damit verbundenen Maßnahmen haben zu einer Einschränkung an sozialen Dienstleistungsangeboten und Beratungsmöglichkeiten und auch zu einem teilweisen Verlust an Klient*innen geführt. Gleichzeitig ist steigender Bedarf festzustellen, der verstärkt auch Personen(gruppen) betrifft, die bis dato keine derartigen Angebote in Anspruch genommen haben.

Toolkit für kreative Maßnahmen zur Zielgruppenerreichung im öffentlichen Raum

Dieses Toolkit sammelt praktische Tipps und zahlreiche Beispiele, um bestehende und neue Beratungs- und Unterstützungsangebote in jene öffentlichen Räume zu bringen, in denen sie auch unter Covid-19 Maßnahmen von möglichst vielen Menschen genutzt werden können. Soziale Organisationen erhalten Anregungen, wie sie ihre Zielgruppen in öffentlichen Räumen durch kreative Maßnahmen erreichen können.

[www.armutskonferenz.at/
dorthin-gehen-wo-die-menschen-sind](http://www.armutskonferenz.at/dorthin-gehen-wo-die-menschen-sind)



DIE ARMUTSKONFERENZ.